



Rudolf-Steiner-Schule Schwabing
Patenkindberichte 2010
von Romakindern
aus Roşia/Rumänien



Patenkindbericht von Hanna Wedekind	3
VICOL RAREȘ aus der 2. Klasse der Waldorfschule.....	3
Patenkindbericht von Florian Jund	6
DANIEL CĂIAN aus der 2. Klasse der Waldorfschule	6
Patenkindbericht von Sarah Berzl.....	8
COSMIN ȚIGLAR aus der 2. Klasse der Waldorfschule	8
Patenkindbericht von Antonius Rodewig.....	9
LARISA-LIDIA POPIȚA aus der 2. Klasse der Waldorfschule.....	9
Patenkindbericht von Beatrice Michels	11
ELIE DORIN SAVU aus der 2. Klasse der Waldorfschule	11
Patenkindbericht von Florian Distl.....	13
MARIAN-IULIAN ZĂMĂCĂU aus der 2. Klasse der Waldorfschule	13
Patenkindbericht von Marie Ungerer	15
LIDIA-MARIA POPIȚA aus der 2. Klasse der Waldorfschule	15
Patenkindbericht von Lukas Braunstorfer	17
TIBERIUS ALIN COȘERCAR aus der 2. Klasse der Waldorfschule	17
Patenkindbericht von Charlotte.....	18
VETUȚA GIURCA aus der 4. Klasse der Waldorfschule	18
Patenkindbericht von Kaspar Panizza	21
MĂDĂLIN VICOL aus der 4. Klasse der Waldorfschule	21
Patenkindbericht von Franziska Kranich	22
MARIUS TOMA GIURCA aus der 2. Klasse der Waldorfschule	22
Patenkindbericht von Tobis Fink und Lukas Biehler	23
PETRU SAVU aus der 3. Klasse der Waldorfschule	23
Patenkindbericht von Lucia Gerbsch	25
IULIANA LUMINIȚA MIHAI aus der 2. Klasse der Waldorfschule	25
Patenkindbericht von Till Skudelny	28
JULIAN STOICA aus der 2. Klasse der Waldorfschule	28

Patenkindbericht von Hanna Wedekind

VICOL RAREŞ aus der 2. Klasse der Waldorfschule



Als wir an unserem zweiten Tag in Rumänien zu sechst in die zweite Klasse gingen, um dort unsere Patenkinder auszusuchen, sie kennenzulernen und mit ihnen den Schultag zu verbringen, fiel mir Rares sofort auf. Er ist klein und zierlich, aber wirkt zugleich auch frech und neugierig. Ich wählte ihn sofort als mein Patenkind aus.

Im Unterricht sagte er mir, dass er sieben Jahre alt sei, und wollte auch wissen, wie alt ich sei. Wir schrieben unsere Vor- und Nachnamen und unser Alter auf ein Papier und malten etwas dazu. Er war sehr aufgeschlossen und interessiert mir gegenüber. Er grinste mich die ganze Zeit mit seinem neugierigen, verschmitzten Lächeln an. Als der Unterricht weiter ging und die Kinder ein Gedicht zusammen sprechen sollten, wußte er den ganzen Text auswendig und sprach ganz laut und vorbildlich mit. Auch als sie einzeln vor zur Tafel kommen und einen Text lesen sollten, konnte er ihn ohne Fehler und fließend ablesen. Er war den ganzen Unterricht über sehr zappelig und aufgeregt und redete viel mit seinen Freunden. Ich glaube, seine besten Freunde in der Klasse sind Marius und Cosmin. Als wir alle zusammen mit unseren Patenkindern ein Bild malen sollten, konnte er sich nur schwer konzentrieren, und wollte, nachdem ich ein Tier auf das Blatt gemalt hatte, dass ich ihm Tiere auf den Arm male. Nachdem ich ihm ein Pferd aufs Handgelenk gemalt hatte, hörte er gar nicht mehr auf, mir seinen Arm entgegenzustrecken; am liebsten hätte er einen ganzen Zoo auf dem Arm gehabt.

In der Pause spielten wir mit den Kindern draußen auf der Wiese. Alle freuten sich sehr, dass wir uns mit ihnen beschäftigten. Ich rannte mit Rares auf dem Rücken quer über die Wiese und spielte, ich wäre ein

Pferd und er der Reiter.

Während der nächsten Tage sah ich Rares leider nur selten. Wenn ich ihn auf dem Pausenhof entdeckte und freudig auf ihn zulief, war er eher verschämt und schüchtern und wollte nicht wirklich etwas mit mir zu tun haben. Ich war verwundert, warum er nach unserem freudigen Kennenlernen so verschlossen und zurückhaltend mir gegenüber war. Ich hätte sehr gerne mehr Zeit mit ihm verbracht. Ich lernte seinen größeren Bruder Madeleine kennen, der in die vierte Klasse geht. Die Zwei sehen einander sehr ähnlich und verstehen einander auch sehr gut; ich sah sie öfters zusammen im Dorf spielen.

Dort suchte ich einmal nach ihm und wurde von Kindern zu seinem Haus geführt. Er wohnt ganz unten im Dorf und hat ein richtiges Eingangstor, das in einen betonierten Hof führt. Ich hatte so etwas im Unterdorf noch nicht gesehen und war erstaunt darüber, wie schön alles hergerichtet war. Sein Haus konnte ich leider nur von außen sehen, aber es sah relativ gut aus, nicht so kaputt und heruntergekommen wie die meisten anderen Häuser. Rares' Oma begrüßte mich, obwohl sie wahrscheinlich nicht wußte, wer ich bin, und holte Rares, der sich nun doch freute, dass ich ihn gesucht hatte. Er mußte jedoch gleich wieder weg, um mit seinen Freunden zu spielen. Am letzten Tag unseres Aufenthalts traf ich Rares nochmal im Dorf. Ich schenkte ihm Schokolade und erklärte ihm, mit meinem neu erlernten Rumänisch, dass wir am nächsten Tag nach Deutschland zurück fahren würden. Ich umarmte ihn noch einmal, und weg war er. Als ich darüber nachdachte, dass ich ihn wahrscheinlich nie in meinem Leben wieder

sehen würde, war ich doch sehr traurig und hoffe nur das Beste für ihn.

**Patenkindbericht von Florian Jund
DANIEL CĂIAN aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Dani (der kleine Mann mit dem blauen T-Shirt) ist 8 Jahre alt und lebt im Unterdorf von Rosia. Er hat drei Geschwister und wohnt mit diesen und seinen Eltern in einem kleinem Haus mit zwei Zimmern: Eines ist für Mama und Papa, das andere für ihn und seine drei Geschwister. In jedem der zwei Räume steht ein Schrank, in denen alles, was die Familie besitzt, gelagert ist. Das Haus hat weder fließend Wasser noch Strom. Gekocht wird mit einem Ofen, der mit Holz befeuert wird. Da es keinen Kamin gibt, ist der ganze Dachstuhl schon schwarz, und es

riecht nach Feuer und angebranntem Holz. Hinter dem Haus befindet sich ein kleiner `Garten`, eine Wiese gibt es in ihm aber nicht, dort befindet sich Schlamm und Müll. Außerdem steht dort ein Plumpsklo, welches bestialisch stinkt, da es nur einen Vorhang statt einer Türe hat. Dani kommt, allenfalls ein bis zweimal in der Woche in die Schule; öfter mag er nicht: Wenn er dort ist, unterhält er sich nur mit seinem Freund Eli und stellt irgendeinen Blödsinn mit ihm an. Ein Beispiel: Als ich in der Klasse war, zerbröckelten sie Brot und rieben es auf ihrem Tisch. Damit fertig, schmissen sie die Stückchen entweder auf den Boden oder auf die Mitschüler.

Er kann ein wenig lesen und schreiben, ist aber nicht unbedingt der allerbeste.

Da eines unserer Projekte „sein Haus“ war, sah ich ihn relativ oft und merkte bald, dass er zu mir zwar sehr nett und lieb war, zu anderen Kindern aber böseartig. So prügelte er die Kinder aus der Umgebung, welche uns, beim Herrichten seines Hauses zu schauen wollten. Dani ist ein Kind, das sehr viel Aufmerksamkeit benötigt; denn wenn man einmal kurz nicht auf ihn aufpaßt, so zerritzt er unsere Rigipsplatten oder treibt die Nägel und Schrauben in die Erde.

Mit mir hatte sich Dani aber schnell angefreundet und freute sich immer, wenn er mich sah und wollte mich gleich umarmen. In solchen Momenten merkte ich, wie süß und freundlich Dani eigentlich sein konnte.

Ich hatte große Freude mit ihm und würde ihn, obwohl er nicht unbedingt das umgänglichste Kind ist, gerne wiedersehen. Ich wünsche ihm, dass er gesund bleibt und: Alles Gute für sein weiteres Leben!

Patenkindbericht von Sarah Berzl COSMIN ȚIGLAR aus der 2. Klasse der Waldorfschule

In den ersten Tagen in Rumänien ging ich mit drei anderen Klassenkameraden in die erste Klasse der Waldorfschule in Rosia und sah mir den Unterricht an. Bei dieser Gelegenheit wurde uns ein Patenkind zugewiesen. Mein Patenkind hieß Cosmin. Am ersten Tag verstanden wir einander prächtig.

Wir spielten auf dem Pausenhof, saßen im Unterricht nebeneinander und malten zusammen Bilder.

Doch leider sah ich Cosmin nur, wenn er morgens in die Schule ging. Im Dorf spielte ich viel mit seinen Klassenkameraden; er war selten dabei und wenn doch, dann wollte er nicht mit mir reden.

Auch bei unserem Ausflug mit allen Kindern der Schule, der uns Gelegenheit geben sollte mit ihnen zu spielen, um sie besser kennen zu lernen, wollte Cosmin nicht mal ein Foto mit mir machen; er spielte ausschließlich mit den rumänischen Kindern. Dies machte das Projekt schwer für mich, doch ein wenig beobachten konnte ich den Kleinen immerhin. In meinen Augen ist Cosmin ein frecher, wilder, lustiger und beliebter Junge.

Er hat viele Freunde in der Klasse, und wenn ich ihn sah, spielte er Fußball oder kämpfte mit den anderen Jungen aus dem Dorf.

Außerdem erfuhr ich, dass der Erstklässler schon 7 Jahre alt ist und sehr gerne Schokolade verzehrt; denn danach fragte er am meisten, und wenn ich ihm etwas Süßes schenkte, verschlang er es zufrieden. In den letzten Wochen sah ich mein Patenkind jedoch gar nicht mehr. Also fragte ich seine Freunde über ihn aus, soweit sie mich verstanden. Sie

erzählten mir, dass Cosmin Geschwister habe und auch unten im Dorf wohne, gar nicht weit entfernt von dem Haus, an dem wir die Wochen über arbeiteten. Einige kleine Sachen weiß ich also doch über den Jungen. Er ist ein guter Schüler, war in den Wochen in denen wir da waren, immer im Unterricht und kann, im Vergleich zu seinen Mitschülern, sehr gut lesen. Cosmin konnte sehr wütend werden, sich lautstark mit seinen Freunden streiten und ist zugleich auch ein wenig schüchtern. Auch wenn ich Cosmin selten sah und keine Möglichkeit hatte, ihn besser kennen zu lernen, war er mir von Anfang an sehr sympathisch, und das Kind wuchs mir schnell ans Herz.

Patenkindbericht von Antonius Rodewig LARISA-LIDIA POPIȚA aus der 2. Klasse der Waldorfschule

Von Herrn Baumann wurden wir angewiesen, uns in die 1. Klasse zu begeben und uns ein Kind zu suchen, das wir während unseres dreiwöchigen Aufenthalts betreuen möchten. Ich wählte das einzige Mädchen aus der Klasse namens Larissa. Sie machte auf mich zuerst einen etwas ungepflegten Eindruck. Augenscheinlich hatte sie einen Schnupfen, machte sich aber nicht viel aus Taschentüchern und deren Nutzen.

Im Unterricht stellte sich Larissa schlau an und löste mit Leichtigkeit die von mir gestellten einfachen Rechenaufgaben. Schreiben konnte sie bereits. Das war für Roma-Kinder aus unserem Dorf keinesfalls selbstverständlich.

Mehrmals besuchte ich mein Patenkind in der Klasse. In der halbstündigen Pause hatte ich immer viel zu tun. Nicht nur Larissa

wollte mit mir Spaß haben. Mindestens die halbe Klasse sah in mir einen tollen Spielgefährten. Am „Tag der Kinder“, ein Feiertag der Rumänen, machte ich mich mit meinen Klassenkameraden, Lehrern und unseren Patenkindern auf zu einem Ausflug in den nahegelegenen Wald. Wir spielten Fangen, Seilhüpfen, Verstecken und vieles mehr. Anschließend grillten wir und machten uns nach etwa drei Stunden wieder auf den Weg zurück zur Schule. Es war ein toller Ausflug, auf dem ich Larissa näher kennenlernen konnte. So war sie weniger von Ball- oder Seilspielen begeistert, sie bevorzugte vielmehr, mit mir Blumen zu pflücken, um dann Kopfschmuck oder Sträuße zu binden. So anhänglich wie bei meinen Besuchen in der Klasse war sie bei diesem Ausflug jedoch nicht. Ich sehe es als ein tolles Projekt, sich ein Patenkind auszusuchen und war von Larissa und allen anderen Erstklässlern begeistert.

**Patenkindbericht von Beatrice Michels
ELIE DORIN SAVU aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Als ich Elie mein Patenkind endlich kennen lernte, hatten alle anderen schon eines. Ich freute mich und war aufgeregt. Mir wurde ein kleiner, zierlicher Junge zugeteilt, der leicht schielte und auf mich etwas zerbrechlich wirkte, obwohl er die ganze Zeit mit seinem Freund raufte. Auf meine ersten Annäherungsversuche reagierte er zunächst gar nicht oder nur mit verstohlenem Blick. Das war sehr ungewohnt für mich, da ich normalerweise kein Problem mit Kindern habe und auch die in Rumänien als alles anderen denn schüchtern erlebte. Obwohl mein Patenkind Elie mich immer wieder zurückwies, gab ich nicht auf. Zeitweise war das echt frustrierend für mich. Aber ich wollte es schaffen, irgendwie Zugang zu ihm zu finden. Selbst nach einem Ausflug in die Natur, mit allen Kindern, machte ich immer noch keine Fortschritte. Ich dachte, der Ausflug, bei dem wir mit den Kindern spielten, werde mir helfen, mehr Kontakt zu Elie aufzubauen, als nur einen schüchternen, kurzen Blick.

Nach diesem Ausflug sah ich ihn einige Tage gar nicht mehr, und da unser Praktikum schon dem Ende näher rückte, beschloss ich, einfach mal zu ihm nachhause zu gehen. Gesagt, getan. Durch Zufall wusste ich ungefähr, wo mein Patenkind wohnt, aber ich ließ mir von seinem Freund das Haus noch einmal genau zeigen. Dort angekommen, traf ich sofort auf die ganze Familie: Mama, Papa und Elies 3 Geschwister saßen im „Hof“ und starrten mich überrascht an. Ich stellte mich vor und erklärte, so gut das mit der Sprache als Barriere eben ging, ich wolle Elie besuchen. Sie empfingen mich herzlichst. Und zu meiner großen Überraschung zeigten die Geschwister meines Patenkindes sofort reges Interesse an mir. Nur Elie nicht. Ich fragte mich wirklich, ob ich

was falsch machte. Ich bemerkte, dass die Kinder mit einer kleinen Plastikkiste herum spielten, und verstand, dass sie versuchten, daraus einen kleinen Ziehwagen oder Anhänger zu basteln. Mit den nötigsten Mitteln, die sie hatten, half ich ihnen und konnte so etwas Zeit mit „meinem“ kleinen, schüchternen Jungen verbringen. Als wir es endlich geschafft hatten, waren alle ganz froh und aufgeregt und liefen sofort mit dem Anhänger herum. Leider hatte ich meinen Fotoapparat vergessen.

Die nächsten Tage, als ich Elie im Dorf trift, kam er sogar schon auf mich zu und begrüßte mich. Darüber freute ich mich sehr. Am letzten Tag ging ich zum Verabschieden nochmals zu ihm nach Hause und brachte ihm ein kleines Kuscheltier als Geschenk mit. Dieses Mal nahm ich meine Kamera mit.

Patenkindbericht von Florian Distl MARIAN-IULIAN ZĂMĂCĂU aus der 2. Klasse der Waldorfschule

Bericht über mein Patenkind in Rumänien

Mein Patenkind hieß Marian und war in der 3. Klasse der Waldorfschule in Rosia. Leider hab ich es erst nach einer Woche geschafft mir mein Patenkind auszusuchen. Da hier aber nun schon bald Ferien waren, konnte ich ihn nur einmal im Unterricht besuchen. Dieser gestaltete sich nach meiner Auffassung sehr nach den Waldorfprinzipien. So viel ich mitbekommen habe, was wegen der Sprache schwer war, lernten sie beim Spielen. Später im Unterricht lief es dann aber auf normale Übungen hinaus. Aber im Grunde genommen war das Ganze recht locker. Da ich, auf Grund der vielen Arbeit, die wir zu verrichten hatten,

nicht noch mal in den Unterricht gehen konnte, sah ich ihn erst wieder bei einem Ausflug der Schule mit uns. Dabei gingen wir auf einen nahegelegenen Hügel um dort zu grillen. Aber aus irgend einem Grund war er immer gleich beleidigt, wenn ich mich mal kurz um ein anderes Kind kümmerte und nicht ihm die volle Aufmerksamkeit schenkte. Trotzdem konnte ich mit ihm einiges Spielen. Z. B. half ich ihm beim Stelzen laufen.

Danach waren Ferien, und so sah ich ihn nur noch einmal beim Arbeiten. Danach sah ich nichts mehr von ihm. So konnte ich auch nicht seine Wohnung und das dazugehörige Umfeld sehen und kennenlernen. Auch seine Familie hätte ich gerne mal gesehen. Das Ganze war schlecht geplant und ich machte auch nur wenig dafür. Im Nachhinein hätte ich ihn schon lieber etwas besser kennengelernt. Aber leider sollte es nicht sein.

**Patenkindbericht von Marie Ungerer
LIDIA-MARIA POPIȚA aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Als ich die erste Klasse besuchte, um mein Patenkind kennenzulernen, war mir

Lydia sofort sympathisch: ein fröhliches Mädchen, das mich heiter anlächelte. In der Pause unterhielt ich mich - soweit möglich - mit ihr, und wir spielten ein wenig miteinander. Jedesmal, wenn wir uns in den folgenden Tagen über den Weg liefen, rief sie schon von weitem meinen Namen und begrüßte mich. Da sie so ein nettes Mädchen ist, war ich überrascht, wie die deutschen Praktikantinnen reagierten, als ich ihnen erzählte, dass Lydia mein Patenkind sei. Sie sagten, dass sie schon so manchen Erwachsenen angespuckt habe und dass ich mich in Acht nehmen sollte.

An einem Tag machten wir mit allen Schülern und Lehrern einen Ausflug. Wir gingen auf einen Hügel, wo wir uns in den Schatten setzten, mit den Kindern spielten und grillten. Dort stellte mir Lydia ihren kleinen Bruder vor, und als ich ihr ein Stück Schokolade gab, teilte sie es sofort mit ihm.

Wir hatten sehr viel Spaß miteinander, und ich war froh, dass ich mich - trotz der Dinge, die ich zuvor von ihr gehört hatte - so gut mit ihr verstand.

**Patenkindbericht von Lukas Braunstorfer
TIBERIUS ALIN COȘERCAR aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Tibi, 8, ein sehr ruhiger, zurückhaltender, nicht sehr hygienischer Junge in der zweiten Klasse. Er hat einen kleinen Bruder und eine größere Schwester. Einer, der regelmäßig die Schule besucht, was hier etwas bedeuten mag.

Das war mein Eindruck nach den ersten Minuten. Doch im Laufe der Tage und Wochen änderte sich mein Bild. Der Kleine, wie sich mir später herausstellte, ist Sohn von Sanda, deren Haus wir gebaut haben. Er kennt, wie ich vermute, seinen Vater nicht, nur vage oder will ihn erst gar nicht kennen.

Zwei Praktikantinnen erzählten mir auch von seinen anderen Seiten, die ich teilweise selbst erleben konnte. Er kann sich nämlich auch als ein

„rebellierender Anführer von Gruppen“ zeigen, wenn sich solche zum Beispiel in der Schule bilden. Sobald er für etwas arbeitet oder gar kämpft, entflammt in ihm ein Feuer, das ihn antreibt.

**Patenkindbericht von Charlotte Höltzig
VETUȚA GIURCA aus der 4. Klasse der Waldorfschule**



Ein kleines Mädchen von elf Jahren, mit dunkelbraunen Haaren und haselnussbraunen Augen: Veta, -für die nächsten Wochen mein Patenkind in Rosia. Veta wohnt im Unterdorf, ist also schon relativ arm für die Verhältnisse hier, für unsere Verhältnisse noch viel ärmer. Mit ihrer Familie wohnt sie in einem kleinen Haus mit zwei Räumen. Sie hat vier Geschwister: zwei kleine Brüder namens Marius und Cosmin und zwei ältere Schwestern, Anna und Vakiza. Vetas Mutter heißt Adriana, den Vater sah ich nie. Veta geht auf die Waldorfschule Hans Spalinger in Rosia in die vierte Klasse. Hier konnte ich sie nie besuchen, da die Ferien schon anfangen als ich in Rumänien ankam. Als ich Leila, eine Lehrerin, nach Veta fragte, erzählte sie mir das Mädchen sei ruhig und schüchtern, komme aber öfter nicht in die Schule. Jedoch sei sie intelligent und könnte viel, wenn sie wollte. Eigentlich klingt diese Einschätzung von einer Lehrerin gar nicht so anders als manchmal bei uns.

Ich jedenfalls lernte Veta als ein überaus süßes Mädchen kennen. Wenn man ihr etwas schenkte, bedankte sie sich tausendmal und schenkte etwas zurück. Sie zeigte mir gerne ihr Haus und lachte über uns, wenn wir uns beim Arbeiten dumm anstellten. Oft war sie einfach nur damit zufrieden sich neben mich zu setzen und den Leuten um uns herum zuzuschauen. Unsere Konversation kam nie besonders weit, da ich kein Rumänisch kann und sie kein Deutsch; hauptsächlich bestand sie aus Klatschspielen und Einander-Anschauen.

Ich lernte Veta auf einem Ausflug kennen, bei dem sie sich gleich auf meinen Schoß setzte und mit uns spielte. Zufällig wohnt sie genau neben der Baustelle, wo ich am meisten arbeitete. Sie wies oft ihre

kleinen Brüder zurecht und half ihrer Mutter. Ihre Brüder sind auch sehr süß, aber kleine Rowdies, die nie still sitzen konnten und immer etwas von uns forderten. Fast alle Kinder in Rosia sind so. Wahnsinnig süß aber immer mit dem Begehren: haben, haben, haben. Was ich an Veta deswegen schätze, ist, dass sie immer fragt wenn sie etwas will und sich bedankt wenn sie etwas bekommt. Obwohl sie meistens gar nicht fragt; dazu ist sie zu schüchtern. Sie hat versucht ihre Mutter vom Rauchen abzuhalten; wenn ihre Brüder nach Zigaretten für Adriana fragten, hielt sie die beiden zurück. Auch das machen wenige Kinder, viele werden von ihren Omas, Müttern oder großen Geschwistern losgeschickt um Zigaretten zu holen. Kurz vor unserer Abreise kam sie mit ihrer Schwester zur Schule hoch, wir kuschelte uns nochmals und winkte uns lange nach.

Patenkindbericht von Kaspar Panizza MĂDĂLIN VICOL aus der 4. Klasse der Waldorfschule

Vicol ist ein äußerst aufgeweckter, kleiner Bengel mit Kastanien-Augen und -Haaren. Er ist 11 Jahre alt und besucht in Rosia die 4. Klasse. Vicol sprang mir nicht wie so manch Anderer von Anfang an in die Arme. Er hegte ein gewisses Misstrauen gegenüber uns, den Unbekannten, fügte sich aber schnell, als er merkte, dass man es gut mit ihm meinte. Trotzdem entwickelte sich in ihm kein spezielles Interesse für mich oder uns, und es entstand keine engere, gar persönliche Beziehung.

In der Schule folgte Vicol interessiert und hingerissen dem Unterricht. In den Pausen nahm er unter seinen Freunden eine führende Rolle ein und sorgte mit seiner aggressiven Art stets für Tumult.

Ich hoffe für Vicol, dass er lernt, seine Aggressivität zu zügeln und so seine führende vorbildliche Position in jeglicher Art von Gruppe einzunehmen.

**Patenkindbericht von Franziska Kranich
MARIUS TOMA GIURCA aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Mein Patenkind heißt Marius, ist sieben Jahre alt und hat drei Schwestern wie einen jüngeren Bruder. Die vier Geschwister leben mit ihrer Mutter in einem kleinen Haus mit zwei Räumen. Das Haus ist relativ gut ausgestattet im Gegensatz zu vielen andern Häusern im Dorf: Es gibt fließendes Wasser, Spiegel, Zahnbürsten, Kühlschrank, zwei Herde (für draußen und drinnen) und einen Fernseher. Alles sah sehr gepflegt aus, die Kinder wie auch die Mutter waren sehr nett und hatten uns immer gerne im Haus.

In der Schule erlebte ich Marius nur einmal; er war eher zurückhaltend und beschäftigte sich mit sich selbst. Ich konnte keinen engeren Kontakt zu ihm herstellen, weil er einerseits sehr schüchtern war,

andererseits sehr aufbrausend. Ich sah ihn oft sehr aggressiv mit anderen Kindern raufen. Viel spielen konnte ich mit ihm nicht. Er suchte sich meist eine Beschäftigung für sich alleine oder schaute uns und den andern Kindern zu. Zwar ein sehr netter, süßer Junge aber auch zornig oder wild und in sich gekehrt.

**Patenkindbericht von Tobis Fink und Lukas Biehler
PETRU SAVU aus der 3. Klasse der Waldorfschule**



Petru ist acht Jahre alt und relativ jung für die 3. Klassenstufe. In Mathematik tut er sich etwas schwerer als seine Mitschüler, das Lesen und der Deutschunterricht hingegen liegen ihm sehr gut; er hat einen, für Kinder in seinem Alter, sehr beeindruckenden deutschen Wortschatz.

Federball spielt er sehr gerne und auch um einiges besser als alle Gleichaltrigen, im Sportunterricht allgemein ist er sehr begabt. Als wir mit ihm spielten und zufällig eine Gitarre dabei hatten und darauf herumklimperten, war er vollkommen begeistert und wollte immer mehr hören. Als Lukas zu singen begann, ging er sofort darauf ein und war rasch in musikalischer Ekstase.

Obwohl Petru nach außen sehr sicher in seinem Handeln wirkt, merkten wir, bei persönlicher Begegnung und längerer Beschäftigung mit ihm, dass er teilweise sehr unsicher und schüchtern ist, was sich stark ändert, wenn ein rumänischer Freund hinzukommt, mit dem er wieder rumalbern kann.

Seine Schüchternheit ist wohl der Grund, weshalb leider kein Besuch bei ihm zu Hause zustande kam, weil er nicht verraten wollte, wo er wohnt. Zwar wußten wir, dass seine Familie im Unterdorf lebt, aber wo genau, war uns leider nicht bekannt.

Als wir eines Morgens mit den Schülern der Waldorfschule, einen Ausflug auf die Hügel gemacht haben, war Petru zuerst nicht aufzufinden, als aber die ganze Mannschaft den Weg hinaufwanderte, kam er mit seinem rosafarbenen „BMX“ hinterhergefahren. Als es zu steil zum Fahrradfahren wurde, mußten wir es leider für ihn tragen, oben angekommen, übernahm er es wieder und begann damit wie verrückt über kleine Hügel zu springen. In der restlichen Zeit des Ausflugs wollte er unentwegt mit uns Federball spielen, und wenn das auch nur kurz ein anderes Kind wollte, wurde er wütend und bestand stur darauf, nur er dürfe mit uns spielen.

Im Rückblick aber können wir sagen, dass Petru trotz seiner Unsicherheit und seiner schwierigen Lebensumstände ein sehr im Leben stehender und fröhlicher Geselle ist.

**Patenkindbericht von Lucia Gerbsch
IULIANA LUMINIȚA MIHAI aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Das erste Mal, das ich Juliana begegnete war Mitte der ersten Woche und zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch gar nicht, das sie zwei Tage später min Patenkind werden sollte. Ich saß im Amphitheater und beobachtete ein paar Kinder, welche, zusammen mit den Praktikantinnen für die, in wenige Tagen stattfindende, Zirkusaufführung probten. Alle waren mehr oder weniger bei der Sache und übten Seilspringen, Tellerbalancieren, und Stelzenlaufen. Juliana war eine von denen die am aufmerksamsten und konzentriertesten bei

der Sache waren und selbständig, ohne viele Maßregeln ihren Aufgaben nachging.

Wie ich ihr das nächste Mal begegnete befand sie sich mit sechs ihrer Klassenkameraden der ersten Klasse in ihrem Klassenzimmer. Da ihre Klassenlehrerin heute leider nicht anwesend sein konnte, malten alle, unter der Beaufsichtigung des Geschichtslehrers Mandalas aus. Als ich in die Klasse kam und der Lehrer mich vorstellte und Juliana sagte, dass ich von nun an drei Wochen lang ihr Pate sei, hatte ich nicht das Gefühl, dass sie überhaupt verstand, was das bedeutete, und dennoch winkte sie mich sofort mit einem breiten Lächeln im Gesicht herbei, verscheuchte ein Kind, das neben ihr saß, um so einen Platz für mich zu beschaffen. Kaum, dass ich saß, erteilte sie mir bereits Anweisungen, welche Felder des Mandalas ich mit welchen Farben auszumalen hatte. Von nun an war es mein Mandala und meine Aufgabe, es ordentlich fertig zu stellen, denn sie malte die ihres Nachbarn weiter. So verging die Stunde sehr schnell und kaum, dass ich fertig war, zeigte sie allen ganz stolz und prahlerisch, was ich für sie ausgemalt hatte. Nun war Pause, alle Kinder bekamen ihre Brotzeit und das erste, was Juliana von mir verlangte war, dass ich ihr nun entweder Schokolade oder Kaugummis beschaffen sollte. Da sie mich so bittend ansah, kam ich ihrer Bitte auch gerne nach. Juliana ist ein sehr aufgewecktes, bestimmtes und fröhliches Kind, das sehr offen, besonders auf uns Mädchen, zugekommen ist. Sie hat zwei Geschwister, einen älteren Bruder und eine jüngere Schwester, mit denen ich sie jedoch nur ein Mal zusammen gesehen habe. Auf meine mehrmalige Bitte, ob ich einmal ihr Zuhause sehen könne, sagte sie jedes Mal, dass es gerade schlecht

sei, da gerade niemand Zuhause sei und auch die Türe sei zugesperrt. Nach vielen Versuchen gab ich auf, auch wenn ich keineswegs glaube, dass sie mir die Wahrheit erzählt hat. Es hieß das sie sehr fleißig und regelmäßig in der Schule sein, doch in der Zeit, in der wir da waren habe ich sie lediglich zwei mal auf dem Schulgelände angetroffen. Juliana liebt Süßigkeiten, und ist sehr hartnäckig in deren Beschaffung. Außerdem mag sie anderer Leute Sonnenbrillen und am aller meisten fotografiert zu werden. Ich habe sie kaum einmal angetroffen ohne daß sie nach mindestens einer dieser drei Sachen verlangt hätte. Leider sah ich sie nur sehr selten, da sie nicht, wie andere Kinder, andauernd unsere Aufmerksamkeit und Gesellschaft suchte, doch wenn ich sie sah, kam sie immer sofort herbei gerannt, und wir hatten meist jede Menge Spaß mit einander.

**Patenkindbericht von Till Skudelny
JULIAN STOICA aus der 2. Klasse der Waldorfschule**



Mein Patenkind hieß Julian und war 8 Jahre alt. Er lebt im Unterdorf, dem ärmeren Teil des Dorfes. Er hatte Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben und trug eine Brille.

Ich sah ihn sehr oft, da er auch nach der Schule noch auf dem Schulgelände spielte. Er war schüchtern und nicht aufdringlich wie anderen Kinder und man konnte eine Menge Spaß mit ihm haben. Da er so ruhig war, spielte er auch sehr gerne alleine oder mit seinem Bruder der 2 Jahre älter war. Jeder der anderen Kinder mochte ihn, so dass er nie in Streit verwickelt war. Es war eine schöne Zeit und ich habe ihn richtig lieb gewonnen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Walter Kraus
Tel.: 089/3801 4025
email: oberstufe@waldorfschule-schwabing.de

Im Internet finden Sie unter:

http://www.waldorfschule-schwabing.de/schule/projekte/schule_projekt_rosia.htm

**frühere Patenschafts- und Tätigkeitsberichte sowie
Schülertagebücher.**

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unser Aufbauprojekt in Rumänien mit Geld unterstützen würden. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung über oben angegebene Adresse.

Kontoverbindung: Pro Rosia e. V.
HypoVereinsbank
BLZ: 700 202 70
KontoNr.: 654700826